

100 Jahre Wendelinuskapelle

Rheinau Rastatt
Festschrift
Kapelle 1913
Wiedereröffnung
Renovation 1976/77
Kapellenresale
2013
Heiliger Wendelin, bitte für uns!

Heiliger Wendelin, bitte für uns!
Pater Bernhard Wiederkehr

2013
Heilig-Kreuz
Erinnerung
Glocke
Geburtstag
vierzig Jahre
errichtet
Gebäude



Pfarrer Ralf Dickerhof
St. Alexander
Jahrhundert
Pfarrer Richard Baumann
Ehrendomherr Dieter Holderbach

Gemeinde
Festtag
Renovation 2013

Gertrud König
Monika Harbrecht
Turmbau

Professor Vinzenz Schächtele

Wiedereröffnung
Renovation 1976/77
Kapellenresale

Rastatt
Festschrift
Kapelle 1913
Wiedereröffnung
Renovation 1976/77
Kapellenresale

2013
Heilig-Kreuz
Erinnerung
Glocke
Geburtstag
vierzig Jahre
errichtet
Gebäude

Heiliger Wendelin, bitte für uns!
Pater Bernhard Wiederkehr

2013
Heilig-Kreuz
Erinnerung
Glocke
Geburtstag
vierzig Jahre
errichtet
Gebäude



Rastatt den 9. Januar 1873

An
Hochw. Herrn Gemeinderath
Herrn

Unterzeichnete erlaubt sich als
Antragsteller der Gemeindegemeinschaft der
Kath. Rheinl. Gesellschaft der
Gemeinderath, nachstehende Bitte ganz
gehorcht zu unterbreiten.
Nun fast lang, kann die Gemeindegemeinschaft
nicht zu einer Kapelle und ist es der
besonders Wunsch, dass der Bau
sofort in Angriff genommen
wird.

Ich erlaube mir nun nachstehenden
Antrag als Antragsteller zu
geben. Bitte, vorzulegen, und den
Antrag, innerhalb der Zeit zu unterbreiten.
Damit wir im Frühjahr mit dem Bau
beginnen können.

Respektvoll
Herrn Kieffer
als Antragsteller

Herrn Kieffer

Herrn Kieffer

FESTSCHRIFT

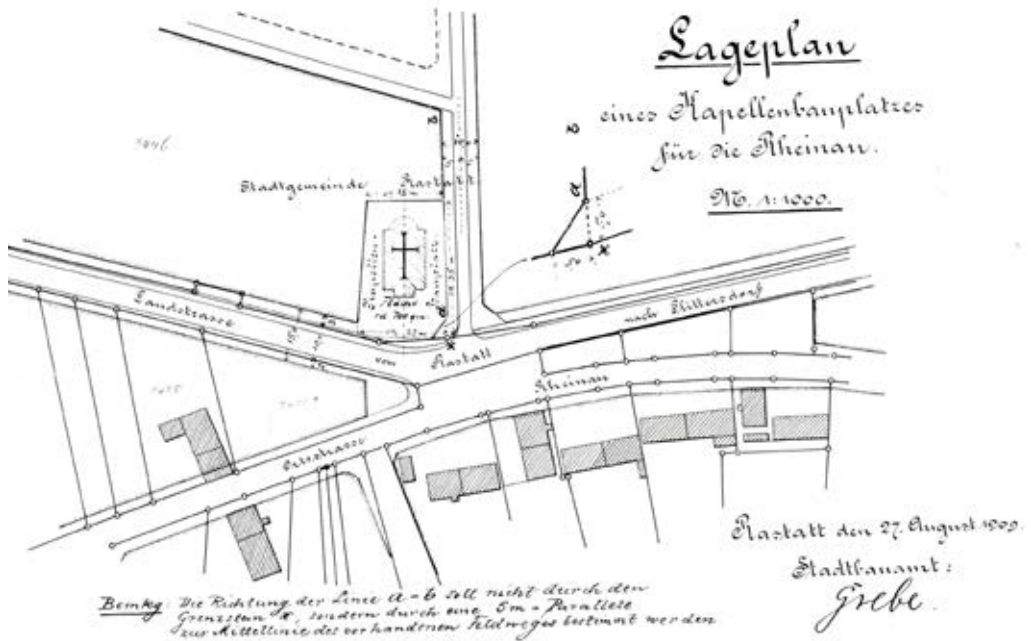
ZUR FEIER

DES HUNDERTJÄHRINGEN JUBILÄUMS

DER WENDELINUSKAPELLE

RASTATT-RHEINAU

1913–2013



GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Gotteshaus feiert am 31. August 2013 den 100. Geburtstag. Eigentlich nichts außergewöhnliches in der 2000-jährigen Geschichte der Katholischen Kirche.

Das besondere daran ist die Symbolwirkung dieser Rheinauer Kapelle, denn sie steht für ein besonderes Engagement der Rheinauer. Sie ist gewissermaßen identitätsstiftend.

Das macht dieses Jubiläum zu etwas ganz besonderem.

Den Wunsch eine eigene Kapelle zu bekommen, hegten die Rheinauer bereits seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Im Jahr 1898 erbaten sich die Einwohner vom Rastatter Gemeinderat die Abtretung eines Bauplatzes zur Errichtung einer eigenen Kapelle. Auch wenn sich dieses Projekt nicht sogleich realisieren ließ, verfolgten es die Rheinauer weiter und verstärkten ab dem Jahr 1907 ihre Bemühungen um den Kapellenbau, unter anderem durch Sammlungen von Haus zu Haus.

Nachdem die Stadtgemeinde den Baugrund an der Landstraße nach Plittersdorf kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, konnte 1911 mit dem Bau begonnen werden. Die feierliche Einweihung erfolgte am 31. August 1913 unter großer Beteiligung der politischen und kirchlichen Gemeinde.

Im Jahr 1951 wurde ein neuer Glockenturm errichtet, der den einfachen Dachreiter ersetzte.

Mitte der siebziger Jahre stand die Kapelle kurz vor dem Abriss, was durch bürgerschaftliches Engagement der Rheinauer glücklicherweise verhindert werden konnte.

Ich freue mich, dass die Wendelinuskapelle auch nach der 1984 erfolgten Einweihung der Heilig-Kreuz Kirche bis heute im einhundertsten Jahr ihres Bestehens die besondere

Bedeutung für die Bürger der Rheinau behalten hat und sicherlich auch in Zukunft haben wird.

Mit meinen Glückwünschen zu diesem runden Geburtstag verbinde ich deshalb auch ein Wort des Dankes an die Geistlichen, die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und an alle Freunde der Wendelinuskapelle, die zum Bau und zur Erhaltung der Kapelle beigetragen haben.

Allen Mitgliedern der Gemeinde Heilig-Kreuz, allen Freunden der Kapelle und allen Rheinauern wünsche ich anlässlich des 100-jährigen Jubiläums alles Gute und Gottes Segen. Mögen diese guten Wünsche die Wendelinuskapelle auf den Weg in ihr nächstes Jahrhundert allzeit begleiten!

Ihr

Hans Jürgen Pütsch,
Oberbürgermeister



Nun ist der schöne Bau vollendet,
Ein Haus des Höchsten soll es sein,
Der seinen Segen uns gespendet
Und glücklich dieses Werk beendet
Ihm laßt uns heut die Kirche weih' n!

Ihn soll in lauten Tönen preisen
Vom hohen Turm der Glockenklang,
Zu dessen Ruhm die Sterne kreisen
Ihm wollen wir in schlichten Weisen
Entgegenjubeln unsern Dank.

In diesem Hause will er weilen,
In Brotsgestalt uns nahe sein.
Die kranken Herzen will er heilen;
Die hilfesuchend zu ihm eilen,
Will trösten er in schwerer Pein.

Hier wird sein Priester zu uns sprechen
Im Predigtstuhl und Beichtgericht;
Verzeihen wird er uns' re Schwächen,
Wird uns das Brot der Engel brechen,
Uns leiten so zum ew' gen Licht.

Die mit der Erbschuld sind geboren
Hier werden sie vom Fluch befreit,
Die treu den Ehebund geschworen,
Und jene an des Todes Toren:
Für alle ist das Heil bereit.

So wird die Kapelle wahrhaft werden
Ein Haus der Gnade, ein Asyl
Für alle, die auf dieser Erden
Bedrängt von Sünde und Beschwerden
Aufstreben nach dem ew' gen Ziel.

D, möge Gottes Huld und Stärke
Beschützen dieses heil' ge Haus,
Daß er auf unser Beten merke!
Dann strömt von diesem Menschenwerke
Ein reicher Gottessegens aus.



Altarraum 1941

Luise Gmünd
zur Einweihung der Wendelinuskapelle
am 31. August 1913

AUS DER „RASTATTER ZEITUNG“ VOM 1. SEPTEMBER 1913:

Die Einweihung der St. Wendelinus-Kapelle auf der Rheinau.

o Rastatt, 1. Sept.

Ein Jubel- und Freudentag für unsere Vorstadtgemeinde Rheinau war der geistige Sonntag. An ihm sollte der langersehnte Wunsch nach einer eigenen Kapelle in Erfüllung gehen, die Opferfreudigkeit und wohlthätiger Sinn zur Ehre des Allerhöchsten erbaute. Die ganze Gemeinde und auch die Mutterparochie der Stadt nahmen freudigen Anteil an dem Feste. Die Rheinauer Katholiken hatten ein Festkomitee gebildet, das alle Vorarbeiten übernommen und mit Eifer und Geschick durchgeführt hatte. Das freundliche Vorstädtchen hatte würdigen Flaggen- und Blumenschmuck angelegt, um auch nach außen hin die innere Herzensfreude zu dokumentieren. Besonders herrlich geschmückt mit Blumen und Pflanzen und bunten Fahnen war der Platz vor der neuen Kapelle, wozu in entgegenkommender Weise die Stadtgemeinde das Material stellte. Die künstlerische Hand des Herrn Dekorateur Tremmel, Rastatt, gab dem Festplatz sinnigen Ausdruck. Es sei hier auch erwähnt, daß derselbe einen wertvollen Beistand leistete.

Am Eingang zur Gemeinde hatten sich gegen 2 Uhr Nachmittag das Festkomitee, die Festjungfrauen, der kath. Männerverein Rheinau, der Militärverein Rastatt-Rheinau u. a. versammelt, um die Ehrengäste aus Rastatt, die Herr Stadthalter Müller abholte, zu empfangen. Es erschienen der Herr Dekan Dr. Wehrle, Notensfeld, der im Auftrage des Herrn Erzbischofs die Benediktion der Kapelle vornehmen sollte, der Herr Bürgermeister Keuner, Rastatt, die hochw. Pfarrgeistlichkeit mit Herrn Stadtpfarrer Laver an der Spitze, vom kath. Stiftungsrat dessen ältestes Mitglied Herr S. Fleig und Herr Rechtsanwalt Göhmann. Der Volksverein für das kath. Deutschland war durch den Bezirksgeschäftsführer Herrn Jul. Niederbühl vertreten. Vor der Nachbargemeinde Blittersdorf nahm Herr Pfarrvermesser Bestermann an der Feier teil. Eine Karlsruher Musikkapelle spielte einen Choral, worauf Herr Dekan Wehrle unter Ueberreichung eines prächtigen Blumenstraußes vom Frä. Beita Lorenz mit folgendem sinnigen und schön vorgetragenen Gedicht begrüßt wurde:

Dem Hirten Heil und Heil der frohen Stunde,
In der er segnend unsere Stadt betrat.
Durch alle Herzen weht die Jubelstunde,
Daß unsrer Sehnsucht die Erfüllung naht.
Wir sehn den Tempel herrlich sich erheben
Vom Quadergrunde bis zum Turmesthau.
Ein jeder hat sein Scherflein hergegeben,
Denn stieg er so rasch zu stolzer Höhe auf.

gebe und verwies auf den reichen Segen, der von ihnen ausströmt auf alle gottsuchenden Bedrängten und Trostbedürftigen. Ein kleines, schlichtes Kirchlein, eine Kapelle zwar nur, habe nun auch die Rheinau erhalten; die Bedeutung liege aber darin, daß auch in ihr stets Gott selbst, unser Heiland, seine Wohnung aufgeschlagen habe. Die Kapelle erhalte den Namen des heiligen Wendelinus, dessen Bild für die heutige Feier leider nicht fertig wurde, aber demnächst an der Stirnseite der Kapelle angebracht wird. Mögen die Rheinauer ihre Wendelinuskapelle, nach der sie schon seit langem sich geseht, ganz in ihr Herz und ihre Liebe einschließen, mögen sie ein inniges Gottesband knüpfen, sodaß reicher Segen ausströme für die ganze Gemeinde.

Nach der eindrucksvollen Festpredigt nahm Herr Dekan Dr. Wehrle die feierliche Benediktion mit ihren schönen Zeremonien vor. Unter dem Gebet der Allerheiligenlitanei, bei der besonders der hl. Wendelinus angerufen wurde, öffneten sich zum ersten Mal die Tore der Kapelle, die auch im Innern eine herrliche Blumen- und Pflanzenzierde erfahren hatte. das Kirchlein macht einen recht freundlichen Eindruck, doch fehlt es im Innern noch an allem. Für christliche Wohltäter eröffnet sich hier ein schönes Feld der Betätigung und auch dem Einzelnen ist Gelegenheit gegeben, sein Scherflein zur Ausstattung und Ausmalung zu geben. Gott wird's reichlich vergelten! – Ein brausendes und mit vollem, dankbaren Herzen gesungenes Großer Gott, beendete die kirchliche Feier, worauf der Festzug zum Grünen Hof marschierte, wo sich ein Festbankett anschloß, das das gastliche Komitee ebenfalls aufs Beste vorbereitet hatte. In Ansprachen und Toasten wurde der Freude über das vollbrachte Werk, das zur Ehre des Höchsten erbaut wurde, Ausdruck gegeben.“

„... Leider setzte hier der Regen ein, sodaß die Festpredigt des Herrn Stadtpfarrers Laver etwas verregnet wurde. Er sprach in herrlichen Worten über die Schönheit der Gotteshäuser, die Stadt und Land mit ihren Türmen das Gepräge gottesfürchtiger Einwohner

So ist der große Freudentag nun endlich da,
 Der unser aller Sehnen hat gestillt.
 Und alles eilte her von fern und nah
 Und alles ist mit Jubel heut erfüllt,
 Geschmückt sind unsre Straßen und Freudenbanner weh' n,
 Denn heute hat man hier ein selten Fest geseh' n.

Ein Kirchlein schlicht und einfach
 Erstand zu Gottes Ehr'
 Und heute hat 's gesegnet
 Des Priesters Hand gar hehr.
 Dem Herrn sei Dank, der dieser Gnade uns würdig hat gemacht.
 Doch Dank auch ihm, dem Boten Gottes, der diese Weihe hat vollbracht.

Dieses Gedicht wurde von einer Frau der Rheinau gedichtet und am 31. Aug. 1913 im Rahmen der Einweihungsfeier von **Adolf Kraft** vorgetragen.

- Plakate bis DIN A0
- Aufkleber aller Art (ohne Stanzform)
- Hochzeitskarten • Hochzeitszeitungen • Einladungen
- Vereinsdrucksachen • Broschüren • Flyer
- Geschäftsdrucksachen
- Schnelle Bearbeitung
- Schneller Druck & Lieferung
- Klimaneutraler Druck



SMR
 GmbH
 DIGITAL
 OFFSET
www.smrdruck.de

Plittersdorfer Straße 79
 Eingang Eibenweg
 76437 Rastatt
 Telefon: 0 72 22 / 40 37-0
 Telefax: 0 72 22 / 40 37-20
 E-Mail: smr-druck@t-online.de



GRUSSWORT

Im Namen des Dekanates Rastatt gratuliere ich den Rheinauer Katholiken herzlich zum hundertjährigen Bestehen ihrer Wendelinuskapelle. Ich freue mich mit der Pfarrgemeinde Hl. Kreuz und der Seelsorgeeinheit Rastatt über das Jubiläum ihres kleinen Gotteshauses.

Unsere Vorfahren unternahmen große Anstrengungen, um in der Nähe ihrer Wohnungen einen Ort für Gottesdienst und Gebet errichten zu können. Vom Glauben, der sie dazu motivierte, gibt die Wendelinuskapelle Zeugnis. Erfreulicherweise dient sie auch heute noch dem persönlichen und gemeinsamen Gebet.

Seit dem Bau des Kirchleins haben sich unsere Lebensbedingungen stark verändert. Das gesellschaftliche und politische Leben wie auch religiöse Praxis und kirchliche Strukturen sind einem permanenten Wandel unterworfen. Die ständigen Neuerungen, Abschiede, Umbrüche und überhaupt das

Erleben der Vergänglichkeit rufen Sehnsucht nach Halt, Geborgenheit und Orientierung wach. Unsere Kirchen und Kapellen sind Orte, an denen wir mit einer Wirklichkeit in Berührung kommen, die Bestand hat und bleibt.

Ich wünsche den Menschen im Stadtteil Rheinau und in der Umgebung, dass sie in der Wendelinuskapelle auch künftig einen Ort zum Innehalten im Getriebe des Alltags finden und einen Platz, an dem sie in den Wechselfällen des Lebens einen festen Stand gewinnen.

*Mit den besten
Segenswünschen*

Josef Rösch,
Dekan des Dekanates Rastatt



**Wir gratulieren
zum 100. Geburtstag
der Wendelinuskapelle**



**SANITÄR • BÄDER • BLECHNEREI
HEIZUNG • ROHRREINIGUNG • SOLAR**

**Eschenstraße 35 • 76437 Rastatt
Tel. (0 72 22) 2 54 70 • Fax 2 78 00**



Pläne zum Bau der Wendelinuskapelle vom Mai 1911

TOLLE ANGEBOTE FÜR JEDES ALTER UND JEDE FIGUR

GYMNASION 

FITNESS- UND GESUNDHEITSCENTER RASTATT



DANKE

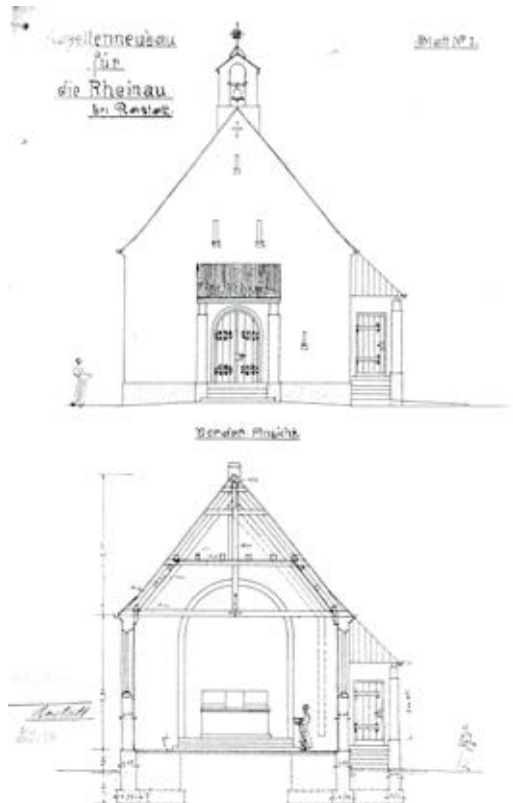
für
30
Jahre
Fitnesskult
in Rastatt

Jubiläumsjahr
2013
mit Jubelaktionen



agentur-evakt.de

Dr.-Schleyer-Straße 1 | 76437 Rastatt | Tel.: 07222 23046
info@gymnasium.de | www.gymnasium.de



GRUSSWORT

Liebe Rheinauerinnen und Rheinauer,

als mich Herr Pfarrer Dickerhof angesprochen hat, doch ein Grußwort zum Festakt des 100-jährigen Bestehens der Wendelinus-Kapelle zu schreiben, habe ich mich aus mehreren Gründen sehr gefreut.

Der erste Grund ist der, dass ich meine Kindheit und Jugend in direkter Nachbarschaft zur Kapelle verbracht habe. Die Glocken der Wendelinus-Kapelle haben den Tag eingeteilt. Den Morgen begrüßt, zum Mittagessen gerufen und abends wussten wir Kinder, wann wir nach dem Spielen wieder nach Hause kommen sollten. Auch heute noch freue mich, wenn ich beim Besuch meiner Eltern die Glocken höre.

Dann wäre der 07.07., der Tag des Festgottesdienstes, der Geburtstag meiner Großmutter „Oma Mimi“, die den größten Teil ihres Lebens in direkter Nachbarschaft der Wendelinus-Kapelle verbracht hat und an die sich viele Rheinauer sicher auch noch gut erinnern.

Besonders ist dieser Geburtstag ein wichtiges Ereignis für unseren Stadtteil Rheinau. Ich denke, dass ich im Namen vieler

Rheinauer spreche, die sich freuen, dass dieser besondere Tag mit einem großen Freiluft-Gottesdienst begangen wird. Die Kapelle ist ein prägendes Bauwerk in der Rheinau und bestimmt auch das älteste historische

Gebäude, das die Rheinau aufweisen kann. Noch heute gilt der Dank Herrn Pfarrer Baumann, der sich vor vielen Jahren eingesetzt hat, dass diese schöne Kapelle den Rheinauern erhalten bleibt.

Ich habe im Vorfeld auch über den Heiligen Wendelinus nachgelesen. Zum Zeitpunkt des Baus der Kapelle war die Rheinau ein durch und durch ländlich geprägter Teil Rastatts. Daher denke nicht, dass es ein Zufall ist,

dass der Heilige Wendelinus ein Hirte war. In einer Bauernregel heißt es „St. Wendelin, verlass uns nie, schirm unsern Stall, schütz unser Vieh“ und so hoffe ich, dass uns der Heilige Wendelinus und seine Kapelle in der Rheinau noch viele Jahre begleiten.

Brigitta Lenhard, 1. Vorsitzende
Bürgervereinigung Rastatt-Rheinau e.V.



Dr.-Schleyer-Straße 16 · 76437 Rastatt · Tel.: 07222-92770 · www.hotelastra-rastatt.de

**HOTEL
GARNI**

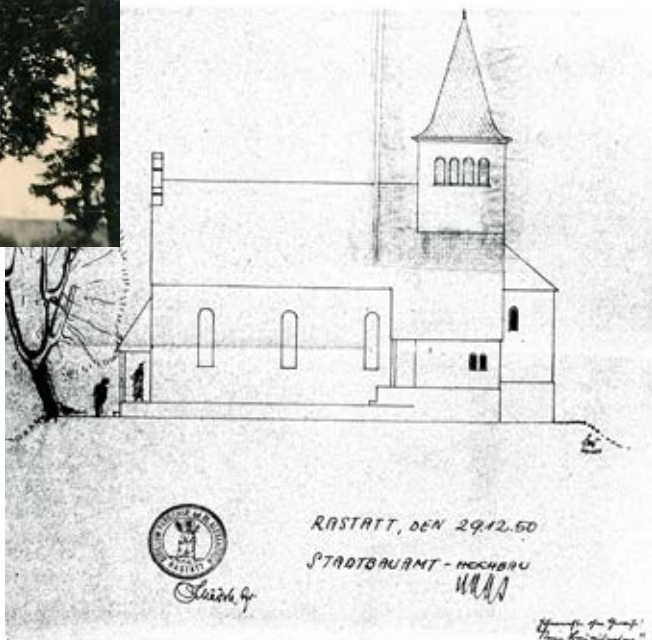
Astra

Ihr Zuhause
auf Zeit

DIE KAPELLE IM WANDEL DER ZEIT: DER TURMBAU 1951



Juli 1951:
die Arbeiten sind in vollem Gange



Entwurfzeichnung des Stadtbauamts
Rastatt vom Dezember 1950

GERÜSTE FÜR WOHN- & INDUSTRIEBAU
SCHACHERL

RASTATT - GERNSBACH

www.schacherl-gerueste.de

GRUSSWORT

Liebe Mitchristen, liebe Rheinauer Bürger,

bald feiern wir den 100. Geburtstag der Wendelinuskapelle. Zu unserem „Geburts-tagsfest“ am 7. Juli darf ich Sie hier schon herzlich einladen.



Vor 100 Jahren wurde die Wendelinuskapelle mit viel Eigenarbeit und mit Hilfe vieler Spenden der Rheinauer Katholiken errichtet. Dies ist sicher einer der Gründe dafür, dass sie vielen älteren Rheinauer Bürgern sehr ans Herz gewachsen ist.

Trotzdem sollte sie in den 70er Jahren, als sie sehr renovierungsbedürftig war, abgerissen werden und Platz für Wohnhäuser machen. Nur dank erneutem Einsatz vieler Rheinauer und der Mithilfe des damals noch recht neuen Pfarrers Richard Baumann wurde die Kapelle gerettet und komplett saniert.

Immer wieder treffe ich ältere Rheinauer Mitbürger, die mir davon aus eigenen Erfahrungen erzählen können. Dabei merkt man deutlich, wie wichtig ihnen und uns allen die Wendelinuskapelle auch heute noch ist.

Zwar haben wir seit vielen Jahren eine schöne große Kirche, aber die Kapelle hat ihren eigenen Charme. Besonders bei Schölergottesdiensten, Rosenkranzgebeten oder Trauungen und Taufen im kleinen Kreis, fühlt man sich in der Wendelinuskapelle einfach wohl und geborgen.

Deshalb möchte ich heute allen danken:

- die sich für die Wendelinuskapelle eingesetzt haben und es noch heute tun.

- Denen, die die Kapelle errichtet haben,

sei es durch Eigenarbeit oder durch Spenden.

- All denen, die sie vor dem Abriss bewahrt haben

- sowie auch denen, die dazu beigetragen haben, dass sie ihren 100. Geburtstag in ihrer neuen strahlenden Erscheinung feiern kann

- und natürlich ganz besonders allen, die sich das ganze Jahr über um die Wendelinuskapelle kümmern.

Ihnen allen ein herzliches „Vergelts Gott“

Ihre

Monika Harbrecht, Vorsitzende
Pfarrgemeinderat Heilig Kreuz, Rastatt

WHsystems
hardware
software
systemberatung

Inh. Werner Harbrecht
Rheinauer-Ring 113
76437 Rastatt

Tel.: 07222/15 17 20
Fax.: 07222/15 17 27

www.whsystems.de
info@whsystems.de



Maximilian Kohler
5 Jahre



Sabrina Schepat
6 Jahre



Mal- wettbewerb

Die Wendelinuskapelle,
gemalt von den Kindern
unseres Kindergartens
"Heilig Kreuz"

Marius Ebinger
6 Jahre

Isabel Adler
6 Jahre

Bei uns gibt's schon seit über
7 Jahren alles für **Büro, Schule**
und **Freizeit**. Wir bieten kompetenten,
persönlichen Service und viele Marken-
produkte, dazu über **3000** Magazin-
titel, ausgesuchte Geschenkpapie-
re, Karten, Trendartikel und
witzige Mitbringsel für
jeden Geldbeutel.

Walther21

Alles für Büro,
Schule und Freizeit.

Plittersdorfer Str. 21
76437 Rastatt

Tel. 0 72 22-15 17 07
info@walther21.de

Schreibwaren
Bürobedarf
Zeitschriften
Toto-Lotto
Tabakwaren
Glückwunschkarten
Geschenkkarten
Dekorationsartikel
Fotokopien
Spielwaren
Süßwaren
Getränke
Eis

Mo-Fr 7.00-18 Uhr
Sa 7.30-16 Uhr

DIE GESCHICHTE DER WENDELINUS-KAPELLE

Initiator des kleinen Gotteshauses war Stadtpfarrer Alois Gugert, der den Rheinauern zu einer Kapelle verhelfen wollte. 1899 traten die Bürger mit der Bitte an den Gemeinderat heran, ihnen ein Grundstück zu überlassen und ab 1903 wurden Sammlungen durchgeführt, die einen Betrag von 6000 Mark erbrachten! Leider verstarb Alois Gugert im Januar 1909, so dass er die Überlassung des Geländes am 7. Dezember 1909 nicht mehr erlebte. Sein Nachfolger, Stadtpfarrer Georg Layer verfolgte das Projekt engagiert weiter.

Im Jahre 1912 wurde dann der Grundstein gelegt für ein Gotteshaus, das zwei große Kriege überstanden hat und erst nach 60 Jahren von meiner, böser Bubenhand beschädigt wurde – aber seit 1976 wieder in neuem Glanz erstrahlt bis zum heutigen Tag – ich denke an unsere alte traute Wendelinuskapelle, die in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag feiern kann.

Am 31. August 1913 wurde die Kapelle eingeweiht, die mit viel Eigenarbeit der Rheinauer errichtet wurde. Als Patron für Feld und Vieh hatten sie sich den Wendelin erwählt, dessen Fest jeweils am 20. Oktober gefeiert wird.

Als Mesnerin vom ersten Tag an, versorgte Fräulein Theresia Lorenz (geb. 1874), besser bekannt als „Kapellenresel“, unermüdlich mit Liebe und Freude ihre Wendelinuskapelle.

Der Wendelinustag wurde jedes Jahr auch festlich begangen. Meist mit einem lateinisch gesungenen Amt. Wir hatten einen kleinen, aber guten Kirchenchor! An Christi-Himmelfahrt war ebenfalls ein Festgottesdienst, an dem sich eine Flurprozession durchs Feld anschloss und zwar teils

durch das Gebiet, in dem sich heute Rheinau-Nord befindet.

Unser Schülergottesdienst war für uns am Mittwochmorgen, aber schon um 7 Uhr in der Kapelle – ein wenig früher als zur heutigen Zeit! Danach ging es dann im Dauerlauf nach Rastatt rein zur Schule. Wir gehörten damals zur Pfarrei „St. Alexander“.



Die Glocke „Gennesaret“ der Hl.-Kreuz-Kirche mit der Abbildung der Wendelinuskapelle am oberen Rand

Im Jahre 1951 bekam unsere Kapelle erst ihren Glockenturm, der auch in Gemeinschaftsarbeit errichtet wurde. In jenem Jahr bekam die Stadtkirche „St. Alexander“ ihre neuen fünf Glocken (die alten, außer der kleinsten, musste noch dem Krieg geopfert werden) und mit diesen fünf Glocken wurde auch unsere Wendelinusglocke mitgegossen. Zur gleichen Zeit und von derselben Glockengießerei in Erding bei München wurden auch die Glocken für die evangelische Stadtkirche

von Rastatt gegossen und klanglich und harmonisch den Glocken unserer Stadtkirche angepasst. Unsere Glocke hat den Ton Cis und ist 163 kg schwer.

Zuerst wurde die Glocke von Hand geläutet (bis 1976) und das Glockenseil hing direkt rechts neben dem Altar runter, also schlecht, dort zu läuten! So wurde das Seil über eine Rolle in die Sakristei gelegt. Wenn es dann im Winter so schön gefroren war und das Seil noch vereist, dann krachte es nur so, wenn man daran zog, um die Glocke in Schwung zu bringen.

Einen Basar mit Nachmittags- und Abendprogramm zu Gunsten des Glockenturmes, wurde auch schon 1951 und 1953 in der ehemaligen Gastwirtschaft „Drei Mohren“ veranstaltet. (Reinerlös 1953: 500 DM)

Am 19. Oktober 1952 kam nach dem Gottesdienst und einer Eucharistischen Prozession durch das Dorf, das Allerheiligste in den Tabernakel. Somit war endlich die Möglichkeit gegeben, die Kommunion jederzeit in der Kapelle zu erhalten, statt von „St. Alexander“ mitbringen zu müssen! Hauptsächlich denke ich hier an einen Versehgang.

1958 war anlässlich des 45-jährigen Bestehens der Kapelle wieder ein Unterhaltungsabend in den „Drei Mohren“. Fünf Jahre danach, am 12. Mai 1963 feierten wir mit unsrem Pater Bernhard Wiederkehr seine Nachprimiz in der Kapelle. In den Jahren 1959 bis 1962 war auch jeweils Pferdesegnung am Wendelinustag.

Als unserer Kapelle 1974 die Scheiben eingeschlagen und sie dann immer mehr verwüstet wurde und verschiedene Strömungen sie gerne dem Abriss preisgegeben hätten, wurde sie durch Protest der Öffentlichkeit und vor allem durch das Engagement von Herrn Pfarrer Baumann gerettet.

Die Kapelle wurde durch einen großen freiwilligen Einsatz von Pfarrangehörigen wieder hergestellt und 1977 neu geweiht. Dafür sagen wir Herrn Pfarrer Baumann auch heute und auch immer wieder ein herzliches Dankeschön!

Ich möchte hier einen Satz zitieren aus dem Zeitungsbericht von 1913 zur Einweihung, unter anderem heißt es dort: „*Was die Katholiken Rheinausgebaut, das wird noch stehen und dauern, wenn wir längst dahingegangen sind.*“ – hoffen wir, dass der Wunsch von Herrn Bürgermeister Renner nun für die Zukunft wahr bleibt!

Wie ich schon erwähnte, gehörten wir immer zur Pfarrei „St. Alexander“. Als im Zay die Kirche „Maria Königin“ erbaut wurde, kamen wir 1956 zu dieser Kuratie. Von dort wurden wir 1976 auf Grund eines Beschlusses des Pfarrgemeinderates wieder getrennt.

Wir beklagten uns nicht über diese Trennung von Maria Königin, denn wir waren bis zum 31.07.2012 sehr gut versorgt worden durch Herrn Pfarrer Baumann, obwohl die Rheinau sich immer mehr vergrößert hat! Auch für unsere evangelische Nachbargemeinde von der Rheinau war die Kapelle einige Jahre Zuflucht für ihren Gottesdienst am Samstagabend, bis zum Bau ihrer Petruskirche. Für Hochzeiten und Festlichkeiten ist unsere Kapelle immer noch begehrt.

1983, nach über 70 Jahren, wurde in der Rheinau wieder ein Grundstein gelegt, dieses Mal für unsere Pfarrkirche „Heilig Kreuz“. Mit diesem Bau einer größeren Kirche wurde auch der Name unserer Pfarrei geändert. Seit



Hirtenszene m. Schäfer Baier, passend zur Wendelinuskapelle (1939) am Wegrand: Anna Schlotter, geb. Weingärtner im Alter von 4 Jahren (ganz rechts: ihr zwei Jahre älterer Bruder Alois)

1987 sind wir Pfarrei „Heilig Kreuz“. Damit haben wir zum 4. Mal den Namen gewechselt und blieben trotzdem am selben Ort wohnen.

Das ist das Wichtigste und hoffentlich auch Interessanteste aus den 100 Lebensjahren unserer schönen, alten Kapelle, so wie ich es aus mündlicher und schriftlicher Überlieferung entnehmen konnte.

Ich wünsche für die kommenden Jahre: „*Dass unsere Kapelle ohne Schaden so bleiben möge wie bis jetzt!*“

erzählt von **Anna Schlotter**

Rastatt

Bürgerausschuß-Protokoll
Nr. 148

Bürgerausschuß-Protokoll.

Gefunden *Rastatt*, den 7. ten *September* 1909.

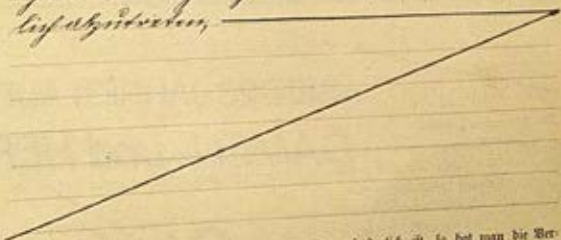
Vor

versammeltem Bürgerausschuß, unter Vorsitz des Bürgermeisters

Alfred Bräunig

Nachdem der Gemeinderat in der Sitzung vom 11. September 1909

(Ratsprotokollbuch Seite 299 Nr. 1349) beschlossen hat, *der katholischen
Kirchengemeinde Rastatt von dem städtischen
Gemeinschafts-Lager Nr. 3446 Gewanne überlassen
und den Kaufpreis von 11.000 Mark
Bauung einer Kapelle für die
Katholiken von 1000 Mark
zufolge zu leisten,*



hierzu oder die Zustimmung des Bürgerausschusses erforderlich ist, so hat man die Versammlung desselben auf den heutigen Tag 9 Uhr *Nachmittags* im Rathsaal anberaumt.

Dies hat man unter Bekanntgabe der Tagesordnung zur Kenntnis der Mitglieder des Ausschusses gebracht

Das Nichterscheinen
ist zu beklagen.
Auch die Beschlüsse hierzu
einem anderen Protokoll
angehängt, so ist
dies unter Bezeichnung
des Protokolls hierher
zu bezeichnen

1. durch persönliche Einladung
2. " Erschlag an der Vertretungstafel
3. " ~~Einschreiben in das Gemeinde~~
4. " Eintritten in das Amtbeerdigungsblatt und
5. " *der Rastatter Zeitung*

*Der Rat hat beschlossen, dass
die Kapelle für die
Katholiken der Gemeinde
Rastatt von dem städtischen
Gemeinschafts-Lager
Nr. 3446 Gewanne
überlassen und den
Kaufpreis von 11.000 Mark
zufolge zu leisten.*

Mit diesem Protokoll des Bürgerausschusses der Stadt Rastatt vom 7. Dezember 1909 wird der Kath. Kirchengemeinde Rastatt das ersehnte Grundstück zur Erbauung einer Kapelle überlassen. Ein bedeutender Baustein in der Geschichte der Rheinau.

„MEINE ERINNERUNGEN“ - DIETER HOLDERBACH UND DIE WENDELINUSKAPELLE

Ein Jubiläum lässt immer auch zurückblicken und Erinnerungen werden lebendig. Dies umso mehr, wenn man – wie ich – Jahrzehnte außerhalb von Rastatt lebte.

Zu meinen frühesten Erinnerungen gehören die „Spaziergänge“ in den Jahren nach dem Krieg, wo ich meist mit meinem Großvater auf die Rheinau marschierte, um bei einem Bauern Milch zu holen. Wo und bei wem das war, ist mir nicht mehr im Gedächtnis. Was geblieben ist, war die Überquerung der Murg auf ein paar Holzbalken, die in meiner Erinnerung sehr lose über das Flussbett gelegt waren und mir immer Angst machten, ins Wasser zu fallen. Bei diesen Besuchen auf der Rheinau gingen wir ab und zu auch in die Kapelle, wenn sie offen war.

Mehr und vor allem sehr positive Erinnerungen an die Wendelinuskapelle habe ich als junger Ministrant anfangs der 50er Jahre. Damals gehörte die Rheinau ja noch zu St. Alexander. Von daher wurde ich öfters zusammen mit Bernhard Neugart zum Ministrieren sonntagmorgens für die Kapelle eingeteilt. Dies taten wir immer sehr gern und ist mir lebhafter Erinnerung.

Warum? Meist zelebrierte den Gottesdienst Prof. Vinzenz Schächtele, der als Klosterpfarrer im Guten Hirten dort keine Ministranten hatte und so unseren Dienst sehr schätzte. Dies tat er auf eine ganz besondere Weise. Die Mesnerin, die „Kapellenresl“, stellte für die Messfeier gleich zwei Kännchen mit Wein auf die Kredenz. Das eine wurde bei der Opferung (heute Gabenbereitung) vollständig in den Kelch gekippt,

das andere für die Kelchreinigung nach der Kommunion aufgehoben. Dort aber nahm Prof. Schächtele nur einen Teil des Weines, der übrige Teil ließ er für uns Ministranten nach der Messe übrig. Eine kleine Geste, die in dankbarer Erinnerung blieb.

Eine zweite Sache machte das Messdienen

auf der Rheinau so begehrt. Nach der Messe stand für uns Ministranten immer ein Becher warme Milch und ein Stück Brot oder Kuchen als Lohn in der Sakristei bereit. Dies war zugleich der Proviant für den Fußmarsch nach Hause.

Soweit einige Erinnerungen an die Rheinau und die Wendelinuskapelle.

Als ich später als Pfarrer in Buchen-Hollerbach den heiligen Wendelinus als Ortspatron

jedes Jahr mit einer Reliquienprozession und Pferdesegnung festlich feierte, habe ich oft von meinen ersten Begegnungen mit dem Heiligen in der Kapelle auf der Rheinau erzählt.

Dieter Holderbach,
*Ehrendomherr und Diözesanbeauftragter für
Pilgerpastoral*



DIE GESCHICHTE DES STADTTEILS RHEINAU

Die Literatur über die Geschichte der Stadt Rastatt ist umfangreicher als der Laie oder Außenstehende gemeinhin annimmt. Sie ist so groß und vielfältig, dass selbst Fachleute staunen, in wieviel historischen Werken, selbst in fremden Sprachen, in Fachbüchern, in Zeitungen und Zeitschriften, in ungezählten Beiträgen die Geschichte Rastatts erwähnt und behandelt wird.

Eine in sich abgeschlossene Beschreibung über die Geschichte des Stadtteils Rheinau liegt jedoch nicht vor. Mit diesem Beitrag wird der Versuch gemacht, aus den vorliegenden Urkunden und Akten das Wichtigste, was den heutigen Bürger interessiert, aufzuzeigen.

Da Rastatt schon im 16. Jahrhundert für damalige Verhältnisse als Dorf eine beachtliche Anzahl Einwohner zählte, ist mit Sicherheit anzunehmen, dass Rheinau, wie eine Insel auf einem erhöhten Punkt zwischen zwei Murgarmen liegend, ein Teil des Marktfleckens Rastatt war. In Rechnungsfragmenten vom Jahre 1583 sind 320 Gabholzberechtigte genannt. Ein anderes Verzeichnis weist sogar 340 steuerpflichtige Personen aus. Rechnet man fünf Personen auf jeden Steuerpflichtigen, ergibt es die stattliche Zahl von rund 1600 bis 1700 Seelen. Ein Beweis, wie groß das Dorf Rastatt im Vergleich zu den bekannten Einwohnerzahlen der Städte Stollhofen, Kuppenheim und Muggensturm war.

Was könnte, wenn Rheinau einmal eine selbständige Gemeinde gewesen wäre – was aktenkundlich nicht zu beweisen ist – eine Eingemeindung oder Zuordnung, wie man heute sagt, bewirkt haben? Vielerlei Gründe, z. B. Schutz bei Raubzügen und in Kriegszeiten, der Vorteil der größeren Nutzungen bei Allmendgütern und Gabholz, die Betreuung durch Schule und Kirche, Hilfe bei Hungersnöten und Naturkatastrophen, wobei gerade die letzteren in Rheinau durch sich

immer wiederholende Überschwemmungen auftraten.

Die Vorstadt Rheinau wird im Jahre 1388 als Rhynauwe – also Aue in der Rheinniederung – urkundlich erstmals erwähnt und zwar, wie auch später im Zusammenhang mit dem Kloster Herrenalb, das nahe Rheinau ein Hofgut besaß. Nachfolgende einige Proben von den zwölf umfangreichen Bestimmungen aus den Urkunden: „**Es ist zu wissen, dass der hofman, der gesessen ist uf der herrenhofe von Albe, der da gelegen ist uf der Rynowe Ouch ist zu wissen, daz die, die da bürger sind uf der Rynowe, mögent uf die wiehenachten, jeglicher ein fuder holz howen und holen by dem hofman und nüt me Ouch ist zu wissend, daz die buwent wollent, die sollent howen in des hofman wald drey hölzer, wie sie sint Ouch ist zu wissen wen daz der herrenwald eichlen hat, so hant die Rastetten und die von Rynowe gut recht zwen tage darin zu fahren** (Eichelmast für Schweine) **Ouch ist zu wissend, daz derselbe hofman ein uchtweid** (Nachtweide für Pferde und Rindvieh) **sol machen Es ist ouch zu wissen, daz die von Rynowe sollent fahren** (mit Vieh) **oben zu dem dorf us bis durch den hof über daz wasser das Vihe zu drencken ...**“

Um diese Zeit wohnten in der Rheinau 12 Familien, die meines Erachtens in Häusern im heutigen Teil zwischen Plittersdorfer Landstraße und Stabhalterstraße lebten.

Leider zwingen Zeit- und Platzmangel, die kurzen geschichtlichen Betrachtungen nicht weiter auszudehnen. Nachfolgend noch einige Sätze über die Murg, die bis beinahe Ende des 18. Jahrhunderts die Rheinau in zwei Armen umfloß, um vor Einmündung in den Rhein sich wieder zu vereinigen. Nachdem die Stadt durch das große Hochwasser 1753 vollkommen von der Außenwelt abgeschlossen war, die Rheinau und sämtliche Rieddörfer zum Teil bis an die Dächer unter

Wasser standen, beschloß die Regierung und die Stadt, diesen immer wieder auftretenden Katastrophen entgegenzuwirken.

Nach Plänen und Gutachten des Ingenieurs Debourdes aus Straßburg wurde das Murgbett verbreitert und die Dämme erhöht. Die Murg wurde geradlinig ab Rheinau zum Rhein dirigiert und die Altmurgarme trockengelegt. Leider wurde der Beginn der Arbeiten durch die Einsprüche der Grundstückseigentümer jahrelang verzögert. Endlich konnte 1781 nach vielen Widerständen mit dem Durchstich abwärts Rastatt, die Rheinau links liegen lassend, durch den Brufertwald, oft unter dem Schutz von Bajonetten, begonnen werden! Für alle Beteiligten, die Gemeinden, die Landwirtschaft, auch für die Murgflößerei damals, hatte sich der Bau des Murgkanals allen Widerständen zum Trotz bis zum heutigen Tag segensreich ausgewirkt.

Die Wendelinuskapelle: Der Grundstein zu diesem kleinen Gotteshaus wurde im Jahre 1912 gelegt und am 31.8.1913 zu Ehren des heiligen Wendelinus eingeweiht. In den Jahren 1951/52 wurde der Turm baulich so umgestaltet, dass auch eine Glocke installiert werden konnte. Möge die Glocke künden von guten, segensreichen Tagen, jetzt und in einer friedvollen Zukunft. Das wünscht allen Einwohnern der Rheinau der Chronist **Walter Ziegler**.

Aus: Festschrift zu 50 Jahre Turnverein
„T.V. 1919 Rheinau“ aus dem Jahre 1969



Berdon

BESTATTUNGEN SEIT 1949

Bestattungsvorsorge ...eine Sorge weniger...

**Telefon 0 72 22 / 78 78 0 - immer erreichbar -
im Landkreis Rastatt und darüber hinaus**

- Erd- / Feuer- / See- / Luftbestattungen - weltweit -
- anonyme Bestattungen
- Baum- und Alternativbestattungen
- Überführungen und Bestattungen - weltweit -
- Erledigung aller Amtsgänge und Formalitäten
- kostenfreie Bestattungsvorsorge
- Sterbegeldversicherungen
- Beratung auch bei Ihnen zu Hause

Rastatt • Kaiserstraße 55 (gegenüber der Fruchthalle)
Ötigheim • Morgenstraße 26 in der Gärtnerei Kühn
Muggensturm • Wilhelmstraße 46 beim Steinmetz Rahner

40 Jahre St. Wendelinuskapelle in Rheinau

Im Jahre 1912 wurde der Grundstein gelegt, am 31. August 1913 fand die Einweihung des Gotteshauses statt

Am 31. August sind es vierzig Jahre, daß in der kleinen Gemeinde die Kapelle zu Ehren des hl. Wendelinus geweiht wurde. Lange Jahre vorher war es schon der Wunsch der Einwohner der Rheinau, ein kleines Gotteshaus zu besitzen, und so begann unter großen Opfern der Plan Wirklichkeit zu werden. Im Jahre 1912 legte man den Grundstein an der schönen Landstraße, die nach Plittersdorf führt. Im Jahre 1913 am 31. August war es dann so weit, daß das kleine Dorf die Einweihung des Gotteshauses feiern konnte.

Wenn nun auch das Werk vollendet war, so gab man sich doch noch keine Ruhe und trachtete danach, im Laufe der Jahre die Kapelle zu verschönen. Jedoch machte der Erste Weltkrieg und die Inflation diese Pläne zunichte. Der Zweite Weltkrieg brachte auch wieder viel Kummer und Sorgen; man bangte im Jahre 1939 bei der Beschießung um Haus und Hof und auch um die Erhaltung der Kapelle. Das Schicksal hat der Rheinau das Gotteshaus erhalten, und nach dem Kriege waren wieder unermüdete Menschen dabei, die von dem Wunsche beseelt waren, das Werk zu vollenden. So hat man im Jahre 1951/52 den Turm so aufgebaut, daß man zur großen Überraschung der Einwohner eine Glocke mit einbauen konnte.

Nun sind aber noch nicht alle Wünsche erfüllt, und bis zur Jubiläumsfeier soll noch so manches anders werden. Zu diesem Zweck will man am 30. August im Gasthaus „Drei Mohren“ einen Bazar veranstalten, der weitere Mittel für die Erhaltung der Kapelle bringen soll. Die eigentliche Jubiläumsfeier findet am 20. September statt. Ein Amt mit ausgesetztem Allerheiligsten und eine Prozession durch den Ort sind die äußeren Zeichen dieses denkwürdigen Tages.

Nicht zuletzt soll auch noch einer in der christlichen Welt der Rheinau nicht wegzudenkenden Frau gedacht werden, die in nicht ermüdender Schaffensfreude seit dem Tage der Einweihung das Kleinod gepflegt hat, Theresia Lorenz, im Volksmund „Kapellenresl“ genannt, hat es immer fertiggebracht, in guten und in schlechten Zeiten der Kapelle einen wirklich schönen Eindruck zu verleihen. Selbst heute noch im hohen Alter läßt sie es sich nicht nehmen, täglich den gewohnten Weg zu machen und nach dem rechten zu sehen. Wenn nun in diesem Jahre die Rheinau stolz auf die Kapelle ist, die sie schon seit vierzig Jahren ihr eigen nennt, dann sind die Einwohner nicht weniger stolz auf ihre „Kapellenresl“, die sich die Pflege der Kapelle zur Lebensaufgabe gemacht hat. All denen, die sich immer wieder bereiftanden,

ein Stück für die Erhaltung und Verschönerung beizutragen, soll auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Badisches Tagblatt,
Sa., 29.08.1953



Durch Bausen

Kapelle im Festtagsschmuck zum
40-jährigen Jubiläum
20.09.1953

THERESIA LORENZ, DIE „KAPELLENRESL“

An einem Palmsonntag:
die Kapellenresl mit einem
Palmstrauß und dem Kelch-
koffer, den sie aus Sicherheits-
gründen nach jeder Messe mit
nach Hause nahm.



Kapellenresl vor dem festlich
geschmückten Portal

"Kapelle-Resl" nannten die Rheinauer ihre Mesnerin. Lange Jahre hat sie mit rüh-
render Liebe die Rheinauer Kapelle geschmückt und sauber gehalten. Ihr ganzes
Sorgen galt ihrer Kapelle. Nun darf sie in der Ewigkeit im herrlichen Himmelstom
selbst sein. Wir aber danken ihr über das Grab hinaus für ihre Treue und verspre-
chen ihr ein memento.

1942
1941



Die Kapellenresl mit ihrer Schwester
Wilhelmine im Hof ihres Anwesens
Rheinauer Weg 8





Laura Grgic



Isabel

Daniela Stückel

Paula Uhrig



Die Preisträger:

1.-3. Klasse: Laura Grgic

4.-5. Klasse: Janette Sobotta

ab 6. Klasse: Carolin Knapp

Wir danken der Malgruppe der Bürgervereinigung Rheinau, die die Bilder sichtete und prämierte.

Den Preisträgern wünschen wir viel Spaß im Europapark Rust!



Sharon Turturice



Eva Adora

Jana Fris

Knapp



Malwettbewerb

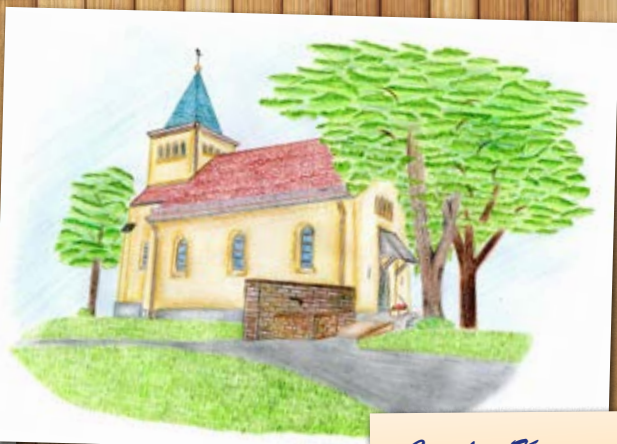
Anlässlich des Kapellenjubiläums wurden die Rheinauer Kinder eingeladen, das „Geburtskind“ zu malen.

60 kreative Bilder haben uns erreicht, von Kindern aus dem Kindergarten bis zu Schülern der neunten Klasse.

Hier und auf Seite 11 sehen Sie einige Ergebnisse dieses Wettbewerbs.

Beim Jubiläumsfest am 7. Juli haben Sie Gelegenheit, alle Bilder im Rahmen einer Ausstellung anzuschauen. Dort werden auch die Gewinner prämiert.

Maxim Pustoredor



Carolin Knapp



MALER KURZ
Malerbetrieb &
Restaurierungen

76437 Rastatt/Ottersdorf
Telefon 07222 25504

LEBEN, WIRKEN UND VEREHRUNG DES HEILIGEN WENDELIN

Fest: 20. Oktober,

* um 550, † um 617

Der Heilige Wendelin gehört zur großen Gruppe der volkstümlichen Heiligen, die seit früher Zeit im Bewusstsein des gläubigen Volkes tief eingewurzelt sind, deren Lebensbeschreibungen aber teilweise legendäre Züge aufweisen.



Altarbild: Wendelin wird die Abtswürde des Klosters Tholey angetragen.

Wendelin (Wendel; althochdeutsch = Wanderer, Pilger oder kleiner Wende; Wenden ist die deutsche Bezeichnung für Slawen) lebte zur Zeit des Trierer Bischofs Magnerich († 596) um 570 im Waldgebirge in den Vogesen als fränkischer Einsiedler oder Mönch. Nach der späteren Legende des 15. Jahrhunderts sei er ein iroschottischer Königssohn, Einsiedler, Hirt und Benediktinerabt von Tholey (nördlich von Saarbrücken) gewesen.

Irland ist wohl die Heimat dieses großen Bauernheiligen, der dort um 550 geboren wurde. Seine Herkunft wird adligem, ja königlichem Geschlecht zugeschrieben, was im keltischen Bereich nicht allzu viel heißt, weil sich damals dort jeder Stammesfürst

als König bezeichnete. Originell ist an der Jugendgeschichte Wendelins, dass ihn sein Vater aus Ärger über seine Hinneigung zum geistlichen Leben gezwungen haben soll, die Schafherden zu hüten. Aus Verlangen nach den ewigen Gütern und aus Verachtung der Welt verließ er Eltern und Vaterland, um als Pilger die heiligen Orte der Christenheit zu besuchen. Wendelin soll sechs Gefährten gewonnen haben, mit denen er sich auf eine Pilgerreise nach Rom begab. Ob er tatsächlich dieses Ziel erreichte, ist historisch nicht sicher.

Denn nach einer legendären Lebensbeschreibung kam Wendelin auf dem Weg nach Rom nicht weiter als bis Trier. Das Unternehmen scheiterte vermutlich aus finanziellen Gründen. So blieb dem jungen Romfahrer nichts anderes übrig, als das fromme Vorhaben abzubrechen und sich nahe Trier von einem Adligen in Dienst nehmen zu lassen.

Aus dem Pilger wurde auf diese Weise ein Hirte, der sich vorbildlich um seine Schafe kümmerte. Um sein Seelenheil zu finden, war er ursprünglich von seiner Heimat zur Wallfahrt aufgebrochen. Auf diesem Weg musste er zuerst für Schafherden sorgen, bevor er seine wahre Berufung erkannte. Wendelin, so heißt es, sei ein guter Hirt gewesen; er führte seine Herden über weite Strecken zu günstigen Weideplätzen, von denen er sie wunderbarer Weise allabendlich rechtzeitig zu seinem Brotherren zurückbringen konnte. Im Waldgebiet Westricht bei Trier habe er dann Anschluss an eine Gemeinschaft von Laien gefunden, die, wie wir heute sagen würden, Klosterleben auf Zeit pflegten. Als dann der Vorsteher dieser Einsiedelei in

St. Wendelin,
verlass' uns nie,
schirm' unsern Stall,
schütz' unser Vieh!

Bauernregel für den 20. Oktober

Tholey – an der Grenze zwischen Frankreich und Deutschland gelegen – gestorben war, wurde Wendelin Vorsteher dieser klösterlichen Gemeinschaft.

Was für Wendelin also zunächst wie das Scheitern seiner Lebenspläne aussah, zeigte sich schließlich als Voraussetzung für ein gelungenes Leben: In der Nachfolge dessen, der von sich gesagt hat „Ich bin der gute Hirt“, für seine Menschen da zu sein und ihnen Bruder und Vater zu werden.

Um 617 starb Wendelin in Tholey, ohne priesterliche Weihen empfangen zu haben. Er fand seine letzte Ruhestätte, schon um 1000 bezeugt, in dem später nach ihm benannten St. Wendel im Saarland.

Der heilige Wendelin wird dargestellt als jugendlicher oder alter Hirt mit Schafen, Rindern oder Schweinen, als Schäfer im Hirtenkleid mit Hirtenschaufel oder in der Einsiedlerkutte, gelegentlich auch – im Andenken an seine Herkunft – mit einer Krone und einem Schwert zu seinen Füßen oder – wieder mit einem Stab – als Pilger, als Abt oder Bischof.

Seine besondere Verehrung als Patron der Hirten und Bauern und als Schutzherr für Feld und Vieh, gegen Viehseuche, für ge-
deihliche Witterung und gute Ernte, verbreitete sich im Rhein-Mosel-Gebiet und im alemannischen Raum. Da die Bevölkerung der Rheinau im Jahr 1913 fast ausschließlich aus Landwirten mit Viehhaltung bestand, lag es nahe, die Kapelle dem heiligen Wendelin zu weihen. Wie groß muss doch der Glaube unserer Vorfahren gewesen sein, die diese Gebetsstätte für sich und ihre nachfolgenden

Generationen unter vielen persönlichen Opfern errichtet haben. Seither haben unzählige Menschen in hundert Jahren aus nah und fern in diesem Gotteshaus Trost, religiöse Stärkung und Hilfe erfahren, wenn sie in ihren vielfältigen Anliegen, Nöten und Bedrängnissen auf die Fürsprache des heiligen Wendelin beteten. Eigentlich bauen wir ja unsere Kirchen und Kapellen zunächst nicht für Gott, denn Gott braucht in seiner Welt keine Häuser aus Stein. Aber wir Menschen brauchen sie, um wahrhaft Mensch bleiben zu können. Auch wenn wir in unseren Gebeten meist nur die alltäglichen Sorgen vor Gott bringen, so mahnt das Leben und Wirken unseres Schutzpatrons Wendelin uns doch:



Die Wendelinusstatue im Altarraum unserer Kapelle

„Vergiss darüber nicht das Einzige, das wirklich notwendig ist, dass du gläubig und vertrauensvoll das Wort Gottes hörst und es im Leben befolgst.“

Unsere Wendelinuskapelle erfüllt dann ihren Sinn, wenn sie die lebendige Kirche aus lebendigen Steinen, die Gemeinde Jesu Christi, umschließt. Als Identifikationspunkt der Rheinau ist sie nicht nur ein Schmuckstück, sondern auch ein unübersehbares Glaubenszeichen und eine ständige Mahnerin, dass es einen lebendigen Gott gibt, der uns Menschen nahe sein will in Wort und Sakrament.

Mit der Kirche dürfen wir zu Gott beten:

*„Gott, unser Ursprung und Ziel,
Du hast deinen Knecht, den heiligen
Einsiedler Wendelin, auf dem Weg der
evangelischen Armut zur Freiheit des
Geistes geführt und ihn zu unserem
Fürsprecher bestellt.*

*Hilf uns, dass wir in allen Sorgen dieses
Lebens stets das Notwendige suchen:
an Dich zu glauben, auf Dich zu hoffen
und Dich und unsere Mitmenschen zu
lieben.*

*Hilf uns, die zeitlichen Güter so zu ge-
brauchen, dass wir die ewigen nicht
verlieren. Amen.*

*Heiliger Wendelin, führ' uns zum Him-
mel hin!“*

Richard Baumann, Pfr. i. R.

Bilder vom Abschiedsgottesdienst am
15.07.2012 in Heilig-Kreuz

Pfarrer Richard Baumann wurde am 9. Mai 1943 geboren. Wie Pfarrer Dickerhof stammt er aus dem Renchtalort Bad Peterstal. Nach seiner Priesterweihe am 19. Mai 1968 wurde er im Mai 1976 der erste Pfarrer der neu gegründeten Pfarrkuratie St. Wendelinus (später: Pfarrei Hl. Kreuz). Bis Juli 2012 hat er diese Aufgabe wahrgenommen.



Volksbank
Baden-Baden · Rastatt eG
Kompetent · Persönlich · Nah

„MEINE ERINNERUNGEN“ – GERTRUD KÖNIG UND DIE WENDELINUSKAPELLE

In den Jahren von 1952–2002 durfte ich in der Wendelinuskapelle als Mesnerin meinen Dienst tun. Schon von Kindheit an (geboren am 1.2.1920) war mir die Kapelle vertraut, fanden dort doch die Gottesdienste für die Rheinauer Katholiken statt. Damals hat die „Kapellenresl“ (Theresia Lorenz, † September 1962) dort Dienst getan. Sie war die Schwester meiner Großmutter Wilhelmine Riedel. Die Kapellenresl hat sich sehr um die Kapelle gekümmert. Zu den Festtagen mussten die „Zeremonialien“, wie z. B. Weihrauchfaß und Gewänder immer aus St. Alexander geholt werden, denn damals gehörten wir ja zur Stadtkirche. Den „Goldenen Kelch“ nahm die Kapellenresl immer mit nach Hause, damit er nicht gestohlen werden konnte.



Es gab auch einen kleinen Chor unter der Leitung von Lehrer Wißler, der auch das Harmonium spielte. Um die Geräusche etwas abzuschwächen, stand der Blasebalg für das Harmonium in einer Kiste mit Sägespänen. Die Blumen für die Ausschmückung der Kapelle wurden damals mit einem Handwägelchen aus der Ottersdorfer Straße geholt, was schon eine weite Strecke war. Beim Gottesdienst waren auf der Empore die Männer auf den hinteren Bänken, die auch oft eingeschlafen sind vor Müdigkeit. Dahinter an der Wand befanden sich zwei Schränke, in denen Fahnen von Vereinen untergebracht waren. Nach dem Gottesdienst blieben die Gemeindeglieder noch vor der Kapelle um miteinander Neuigkeiten auszutauschen.

Im Juli 1951 wurde ja der Glockenturm auf die Wendelinuskapelle gebaut und auch eine Wendelinusglocke haben wir bekommen.

Die Glocke wurde von mir und den Ministranten „von Hand“ mit dem Seil gezogen. 1953, zum vierzigjährigen Bestehen der Kapelle, wurde sie renoviert und es war ein Festgottesdienst mit Eucharistischer Prozession (Flurprozession). Jedes Jahr ist dann eine Flurprozession durchgeführt worden.

Wir haben immer noch zur Stadtpfarrei gehört und so musste ich den Messwein immer im Pfarrhaus St. Alexander abholen. Im Winter war es in der Kapelle früher sehr kalt. Auf der rechten Wandseite des Kirchenraumes, etwa in der Mitte, war ein Ofen. Ich weiß noch, wie mein Vater den Ofen angefeuert hat. Bei Bedarf ging er früh um 6 Uhr in die Kapelle. Der Koks lag unter der Treppe, die auf die Empore ging.

Die Weißwäsche haben wir ins Stift gebracht (in der Nähe der Bernharduskirche) oder ich habe sie selbst gewaschen. Ein schönes Fest war 1963 die Nachprimiz von Pater Bernhard Wiederkehr (Primiz war in der Maria-Königin-Kirche) und auch sonst hat er manchen Gottesdienst in der Kapelle gehalten. Dankbar bin ich, dass die Kapelle erhalten werden konnte.

Im Jahr 2002, nach fünfzig Jahren der Mesnertätigkeit, habe ich meine Aufgabe an Frau Katharina Huhn übertragen.

Gertrud König,

Mesnerin von 1952 bis 2002



„MEINE ERINNERUNGEN“ – PATER BERNHARD WIEDERKEHR UND DIE WENDELINUSKAPELLE

Wie die Photos zeigen, feierte ich meine Nachprimiz in der Wendelinus-Kapelle in der Rheinau.

Von 1950–1956 lebte ich mit unserer Mutter und meinen 9 Geschwistern in der Plittersdorfer Landstraße 22, nahe der Kapelle. Ich besuchte das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium und engagierte mich als Jungscharführer in der Jugendarbeit in St. Alexander unter Kaplan Sumser.

Da ich bei Herrn Villinger Klavierstunden hatte, kam der Wunsch an mich, den Gesang der wöchentlichen Gottesdienste in der Kapelle mit dem Harmonium zu begleiten; was ich auch gerne tat, da der stille Gebetsraum mich anzog.

Wie besorgt um die Kapelle und den Gottesdienst und sorgend um mich waren immer die „Kapellenresl“, Frau Lorenz, und auch Frau König, geb. Eisenzaemer!

In Erinnerung ist mir auch die Flurprozession mit den Rheinauern auf ihre Felder, als Priester den Herrn um Segen für sie, ihre Felder und ihre Arbeit bittend.

Meine Brüder Gerhard und Richard ministrierten im „Guten-Hirten-Stift“ (heute Polizei beim Krankenhaus) bei der Messe von Professor Schächtele, der zuweilen zur Feier der heiligen Messe auch „auf die Rheinau“ kam.

Nach dem Abi 1956 begann ich mein Studium der Philosophie (Theologie) in Freiburg (Collegium Borromäum).

Während meines Studiums in Freiburg, München und Knechtsteden (damals Ordenshochschule der Missionsgesellschaft vom Hl. Geist, Spiritaner) blieb ich den Rheinauern verbunden, zuweilen mithelfend in der Landwirtschaft der Familie Blechner, die uns mit Milch versorgte.

Und manche Rheinauer blieben mir verbunden, als ich 1963 nach meiner Priesterweihe als Spiritaner in der Mission bei den Zulus und Basotho lebte und wirkte.

Als ich 1969 nach 6 Jahren in meinen ersten Heimaturlaub kam, hatte die Rheinau sich sehr verändert – mit all den Neubauten, doch die Wendelinuskapelle stand einladend noch am alten Platz.

Pater

Bernhard Wiederkehr CSSp (Spiritaner, lat.: Congregatio Sancti Spiritus)



Primizspruch aus 2 Kor 1,24

Fotos der Nachprimiz vom 12.05.1963:

Die Kapelle im Festschmuck

Pater Bernhard bei der Gabenbereitung und Händewaschung



Wird die Wendelinuskapelle nun doch renoviert?

Bleibt die Rheinauer Wendelinuskapelle nun doch erhalten? Nach Lage der Dinge gibt es für das alte Kirchlein an der Plittersdorfer Straße einen Hoffnungsschimmer. Und zwar deshalb, weil die Pfarrgemeinderäte sich dazu durchgerungen haben, den Bereich Rheinau/Oberwald von der Pfarrei „Maria Königin“ abzutrennen und zur Pfarrkuratie erheben zu lassen. Um entsprechende Entschlüsse ging es gestern Abend bei der Pfarrgemeinderatssitzung im Gemeindezentrum Rheinau, jetzt muß letztendlich das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg entscheiden. Wird die Rheinau Pfarrkuratie, dann stellt sich nämlich das Problem eines Gotteshauses. Die Sonntagsgottesdienste können zwar im großen Saal des Zentrums abgehalten werden, für Werktags-Gottesdienste aber würde sich die renovierte Wendelinuskapelle anbieten, zumal sie auch die einzige Gebetsstätte in der angestrebten Pfarrkuratie wäre. Wie wir bei Informationsgesprächen erfuhren, zeichnet sich schon jetzt ab, daß die Rheinauer bereit wären, für ihre Kapelle finanzielle Opfer zu bringen. Da jedoch eine auf etwa 200 000 DM geschätzte Summe nicht allein aus Spendengeldern aufzubringen ist, würde auch auf in dieser Frage dem Ordinariat das letzte Wort zukommen. Eine Klärung des Problems jedenfalls scheint kurz bevorzuste-

Foto: Nestler

© Kreisarchiv Rastatt



rössler

malerbetrieb · werbetechnik

Dr.-Schleyer-Straße 10 · 76437 Rastatt · Fon 07222.69511 · Fax 68671
grafik@werbetechnik-roessler.de · www.werbetechnik-roessler.de

DIE KAPELLE IM WANDEL DER ZEIT: RENOVATION 1976/77



ganz links: BNN 1976



oben: vor und nach der Renovation 1976/77



meier

WÄRMETECHNIK

Heizung
Sanitär
Regenerative Energien
Lüftungs-/Klimatechnik
Kundendienst

Meier Wärmetechnik GmbH
Eschenstraße 16
76437 Rastatt
www.heizungs-meier.de
support@heizungs-meier.de

WIEDERERÖFFNUNG DER KAPELLE 1977

Am Fronleichnamstag, dem 9. Juni 1977, fand der Festgottesdienst bei der frisch renovierten Kapelle statt. Eine große Zahl von Rheinauer Bürgern war gekommen um ihre Dankbarkeit über die Renovation und den Erhalt der Kapelle zum Ausdruck zu bringen.



oben: Die Festgemeinde mit Pfarrer Richard Baumann

rechts: Die Kapelle im Festtagsschmuck

unten: Der Kirchenchor umrahmte die Feier mit seinem Gesang.





- ⚡ **Elektroinstallationen + EIB/KNX**
- ⚡ **Sicherheitsprüfungen (E-CHECK)**
- ⚡ **Haus- + Gebäudetechniken**
- ⚡ **BHKW + Wärmepumpen**
- ⚡ **PV-Anlagen + Energiespeicher**
- ⚡ **Planung + Energieberatung**



**Markenbetrieb
der Innung**

GLATT
ELEKTROTECHNIK

Rathausstr.17
D-76470 Ötigheim
Tel.: (07222) 6115, Fax. 68626
www.glatt-elektrotechnik.de
info@glatt-elektrotechnik.de



Der Erstkommunion-Jahrgang 1924 beim Gruppenbild mit Kaplan Koch von St. Alexander.
Bis 1. September 1956 wurde die Rheinau von der Stadtpfarrei mitbetreut, ab dann bis zum 15. Mai 1976 von der Pfarrkuratie Maria Königin.

Steh-Café

Wir machen aus Gutem das Besondere!

Thomas Leuchtner
Bäckerei & Konditorei
Lindenstraße 9 · 76473 Iffezheim
Tel.: 07229/ 23 58 · Fax: 07229/ 57 31

rechts:

Kapellenresl mit Bruder Karl und Schwester Wilhelmine, 1939

geschmückter Maialtar mit der Marienfigur, die heute in der Heilig-Kreuz-Kirche ihren Platz gefunden hat.

Historische Aufnahme nach 1951
Bild: Klaus Ziegler

Darstellung von "Glaube – Hoffnug – Liebe" zum 40-jährigen Jubiläum der Kapelle und zum 50-jährigen Priesterjubiläum von Stadtpfarrer Emil Schätzle, 27.09.1953
v. l. n. r.:
Elfriede Fettig, geb. Gmünd,
Erika Kappler, geb. Lorenz,
Irene Lorenz, geb. Himmel

FOTOALBUM



DIE KAPELLE UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DEN DENKMALSCHUTZ

„Die Wendelinus-Kapelle im Rastatter Stadtteil Rheinau zeichnet sich weder durch hohes Alter noch durch exzeptionelle künstlerische Qualität aus. Es handelt sich um ein einfaches Kirchlein, das vor erst sechseinhalb Jahrzehnten, im Jahre 1913, errichtet worden ist.

Dennoch hat das Landesdenkmalamt, als 1975 die katholische Pfarrkuratie den Abbruch beantragte, seine Zustimmung versagt und die Erhaltung des kleinen Gotteshauses gefordert. War der Abbruchantrag mit dem Hinweis begründet worden, die Fundamente seien gebrochen und die Kapelle, ohnehin kaum mehr genutzt, sei stark beschädigt und überdies ohne jeden kunsthistorischen Wert, so stellte das Landesdenkmalamt dagegen fest, daß die Schäden durchaus nicht bestandsgefährdend seien und die Kapelle sowohl vom Baulichen als auch von der Ausstattung her ein achtbares Zeugnis sakraler Kunst der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg darstelle.

Der Bau ist eine Saalkirche von drei durch Lisenen begrenzten, mittels Rundbogenfenstern belichteten Jochen. Ein Triumphbogen sondert den queroblonden, stark eingezogenen Chorraum vom Schiff ab, den Chorschluß bildet eine leicht eingezogene Apsis über halbkreisförmigem Grundriß. Die teilweise sichtbaren, hölzernen Dachbinder ruhen auf Steinkonsolen über den Lisenen und betonen so die additive Folge der Joche. Die Deckenschalung folgt der Dachschräge bis zur halben Höhe und schließt über den Kehlbalken horizontal ab.

Das erste Joch nimmt eine hölzerne Empore ein. Der Altar, eine Pietà, die dekorative Ausmalung des Chores sowie die Detailformen des Baues sind in der für einen Teil der Architektur und des Kunsthandwerks jener Zeit eigentümlichen reduzierten Neuromantik mit Jugendstilduktus gehalten.

Den auch von außen klar ablesbaren Baukörper krönt ein Chorturm, der erst 1951 in sehr einfühlsamer Weise hinzugefügt wurde. Die Lage an einer sehr frequentierten Straße, leicht erhöht mit einem baumumstandenen Steinkreuzifixus vor der Giebelseite, verleiht dem Kirchlein darüber hinaus städtebauliche Bedeutung.

Die Ablehnung des Abbruchantrages bewirkte im Verein mit der offenbar doch noch vorhandenen Verbundenheit eines Teiles der Bürger und Gemeindemitglieder alsbald einen Umschwung. Für Rheinau wurde eine neue Pfarrkuratie gebildet, so daß die gottesdienstliche Nutzung des Kirchleins gesichert war. Das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg sagte der Pfarrgemeinde erhebliche finanzielle Unterstützung zu, daneben beteiligten sich auch die Stadt Rastatt und das Landesdenkmalamt mit Zuschüssen.

Die Arbeiten wurden 1976 begonnen. Im Juni 1977 konnte die neue Pfarrkuratie St. Wendelinus die Kapelle mit einem Festgottesdienst wieder eröffnen. Die weitgehend originalgetreue Restaurierung findet seither bei der Bevölkerung Anerkennung. Der Stolz auf das gelungene Werk ist so groß, daß die wesentliche Rolle, die die Abbruchversagung der Denkmalschutzbehörden für die Erhaltung des Bauwerks gespielt hat, inzwischen offensichtlich aus dem Bewußtsein verschwunden ist. Doch ist schließlich auch dies als ein nicht zu unterschätzendes positives Ergebnis denkmalpflegerischer Tätigkeit zu werten.“

G. Krämer

Text aus dem Nachrichtenblatt „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ des Landesdenkmalamtes, 7. Jhrg. Okt.–Dez. 1978

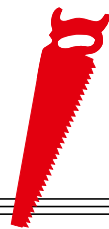


Wir kümmern uns schon früh um unseren Nachwuchs!

Ausbildender Meisterbetrieb seit 1963

EGL

SCHÖNER BODEN



Rötterbergstr. 9 ■ 76437 Rastatt ■ Tel.: 07222/25253 ■ info@egle-boeden.de ■ www.egle-boeden.de

**NACH DER RENOVATION
IM MAI/JUNI 2013
ERSTRAHLT DIE KAPELLE
IN NEUEM GLANZ**



DANKANDACHT ZUR WIEDERERÖFFNUNG AM 9. JUNI 2013

„Es ist gut, dass es solche Orte wie die Wendelinuskapelle gibt. Hier finden wir Ruhe, ein seltenes Gut in unruhiger Zeit,

wo wir permanent auf Trab gehalten werden oder uns selbst auf Trab halten“
– Aus der Predigt von Pfarrer Ralf Dickerhof.

Pfarrer Ralf Dickerhof und Pfarrer i. R. Richard Baumann bei der Andacht.



FOTOALBUM

rechts:
Die Kapelle noch ohne Turm
Postkarte von 1939

unten:
Eucharistische Prozession
auf der Rheinau



LIEBE MITCHRISTEN AUF DER RHEINAU!

Ich freue mich, Ihnen diese Festschrift überreichen zu dürfen, die zum hundertjährigen Jubiläum unserer Wendelinuskapelle erschienen ist. Sie soll die Geschichte dieses kleinen Gotteshauses, das eine große Bedeutung für die Rheinau hat, beleuchten und uns in Erinnerung rufen, dass unsere Vorfahren diese Kapelle unter großen Opfern erbaut haben, um einen Ort zu haben, wo sie in würdiger Weise den Herrgott loben und preisen können. Mein Wunsch ist es, dass dies weitere hundert Jahre und darüber hinaus so bleiben möge und sich immer wieder Menschen in dieser Kapelle versammeln, die das Gebet und das Gotteslob brauchen wie das tägliche Brot.

Mein Dank gilt den Firmen, die die Drucklegung dieser Festschrift durch Ihre Anzeigen ermöglicht haben. Weiter danke ich Herrn Holger Scheid für das Layout und die kompetente Beratung. Auch Herrn Fieg (Stadtarchivar) und Herrn Walter (Kreisarchivar) sei für die freundliche Kooperation gedankt, ebenso Frau Käshammer und Herrn Fritz für die Recherchearbeit im Stadtarchiv. Danken möchte ich auch jenen, die meinen Aufruf im Pfarrbrief gelesen und mir Fotos/Fotoalben

zur Verfügung gestellt haben. Und letztlich danke ich all jenen, die mir die Bitte nicht abgeschlagen haben, einen Artikel für die Festschrift zu schreiben. *Allen ein herzliches Vergelt's Gott!*



Im Blick auf die abgeschlossene Innen- und Außenrenovation der Kapelle möchte ich dem Erzbischöflichen Bauamt Heidelberg, namentlich Herrn Herold, für die Beratung und Unterstützung unseres Renovationsprojektes herzlich danken. Den beteiligten Handwerkern möchte ich meine Anerkennung aussprechen für die solide Arbeit und das gute Miteinander mit uns als Pfarrgemeinde. Nicht

zuletzt möchte ich aber den vielen Spendern und Wohltätern danken, die durch ihre Opferbereitschaft und Großzügigkeit die Renovation ermöglicht haben. Besonders erwähnt sie hier der Kirchenbauverein Heilig Kreuz.

Möge unsere Wendelinuskapelle immer ein Ort sein, wo viele Menschen Atem holen können. Die Tür der Kapelle ist stets offen. Treten wir ein! Der gute Hirte sagt: „Kommt alle zu mir. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Ihr Ralf Dickerhof, Stadtpfarrer



.... die urige Kneipe

Aktuell

Wirtshaus

& urige Kneipe

... das **EVENT PUB**

Biergarten - überdachte Terrasse - Nichtraucherraum.

Geschlossene Gesellschaft jeder Art: Hochzeiten, Geburtstage, Klassentreffen, Trauerfeiern und vieles mehr ...

Auch Essen außer Haus.

www.rheinau-pub.de

Tel.: 07222 / 2 47 11

Lindenstraße 1 - 76437 Rastatt

HÖHEPUNKTE IM GEMEINDELEBEN 2013/14

Mittwoch, 1. Mai 2013 **9.30 Uhr** **Pfarrkirche**
Festgottesdienst zu „30 Jahre Grundsteinlegung“ der Pfarrkirche

Pfingstsonntag, 19. Mai 2013 **9.30 Uhr** **Pfarrkirche**
Festgottesdienst zum 45-jährigen Priesterjubiläum von Pfr. i.R. Richard Baumann

Sonntag, 9. Juni 2013 **18.00 Uhr** **Wendelinuskapelle**
Feierliche Dankandacht anlässlich der Wiedereröffnung der Kapelle
nach abgeschlossener Innen- und Außenrenovation

Sonntag, 7. Juli 2013 **9.30 Uhr** **Freigelände bei der Wendelinuskapelle**
Festgottesdienst zu „100 Jahre Wendelinuskapelle“
anschließend Fest rund um die Kapelle

Sonntag, 20. Oktober 2013
(Wendelinustag) **9.30 Uhr** **Pfarrkirche und Gemeindehaus**
Gottesdienst der Pfarrfamilie zum Pfarrfest
anschl. Pfarrfest im Gemeindehaus Hl. Kreuz

Dienstag, 22. Oktober 2013 **St. Wendel (Saarland)**
Pfarrwallfahrt ans Grab des hl. Wendelin / Teilnahme am Großen Wallfahrtstag in St. Wendel

Sonntag, 22. Juni 2014 **9.30 Uhr** **Pfarrkirche**
Pontifikalamt mit Weihbischof Dr. Paul Wehrle
zum 30-jährigen Kirchweihjubiläum der Heilig-Kreuz-Kirche (Kirchweihe am 17. Juni 1984)

Den Glauben feiern! Seien Sie mit dabei!

Ideenwerkstatt

 **MARIO KÖHLER** Schreinermeister

Bau- und Möbelschreinerei

Insektenschutz – Restaurierungen – Reparatur-Verglasung
Rollladenreparatur – Möbel – Reparaturen aller Art

Plittersdorfer Str. 79 ● **76437 Rastatt** ● **Tel. 072 22 / 10 46 030**
Fax 10 46 031 ● **E-Mail: info@schreinerei-koehler.de**
Internet: schreinerei-koehler.de



**Seit hundert Jahren: Die Kapelle ist offen.
Treten wir ein! Und spüren wir die Nähe des
guten Hirten.**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kath. Pfarrgemeinde Heilig-Kreuz, Rastatt

Redaktion:

Pfarrer Ralf Dickerhof und Holger Scheid

Fotos:

Werner Harbrecht, Ernst Holl †, Ursula Käs-
hammer, Gertrud König, Werner Leonhardt,
Irene Lorenz, Anna Schlotter, Klaus Ziegler

Gestaltung, Bildbearbeitung und Satz:

Holger Scheid, Der Gestalter

Druck:

SMR-Druck, Rastatt • klimaneutral gedruckt

Auflage:

4000

Der Gestalter

Webdesign

Ihr maßgeschneiderter Internetauftritt,
immer individuell auf Ihre Bedürfnisse
ausgerichtet.

Egal, ob Sie ein CMS, eine frei gestaltete
Website oder einfach nur Hilfe bei Ihrem
Web-Baukasten benötigen.

Printdesign

Ich gestalte Ihre Broschüren, Plakate,
Flyer, Anzeigen, Postkarten, Aufkleber,
Booklets, Visitenkarten, Briefbögen ...
Immer persönlich und unverwechselbar.

Corporate Design

Vom Logo bis hin zum kompletten
Erscheinungsbild für Ihr Unternehmen,
inkl. Schriftwahl, Farben und Bildsprache.
Damit Ihr Auftritt einheitlich und der
Wiedererkennungswert gegeben ist.

Multimedia

Ihre Idee umgesetzt in bewegte Bilder.
Unter Einsatz von Flash, Filmschnitt,
3D-Visualisierung, Animationen.

Mehr über mich und meine Arbeit

finden Sie unter **www.derGestalter.info**

Holger Scheid

Fliederweg 8

76684 Östringen-Tiefenbach

07259 5 38 31 39

0151 15 52 42 71

mail@dergestalter.info

www.derGestalter.info



Mit der Zeit gewachsen.

175
Jahre



an Rhein
und Murg

 Sparkasse
Rastatt-Gernsbach

www.spk-rastatt-gernsbach.de

Die Sparkasse Rastatt-Gernsbach ist zum Markt- und Qualitätsführer in der Region herangewachsen. Wir danken unseren Kunden für ihr Vertrauen und werden auch in Zukunft erstklassige Beratungs- und Servicequalität bieten! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**